

Kleine Projektarbeit D-BAUG Sommersemester 2005 zum Thema „Kulturlandschaftswandel“

Siedlungszusammenschluss im Raum Lugano



Betreuung:
Dr. Christian Häberling
Institut für Kartografie
ETH Zürich
Juli 2005

VerfasserInnen:
Anna Hug
Manuela Kaufmann
Schlomo Stokvis
Marina Stoop

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ziele der Arbeit	1
1.2	Vorgehen und Aufbau	2
2	Die Entwicklung der Stadt Lugano	3
2.1	Geschichtlicher Abriss bis 1850	3
2.2	Die Kulturlandschaft um 1850	3
2.3	Die Folgen des Gotthardtunnels auf das alte Lugano	5
2.4	Die wirtschaftliche Entwicklung	6
	2.4.1 Finanzwesen und Tessiner Banken	6
	2.4.2 Tourismus	6
	2.4.3 Handel	7
	2.4.4 Industrie	8
	2.4.5 Bauwesen	8
	2.4.6 Markantes Wachstum in den angrenzenden Gemeinden	8
3	Siedlungszusammenschluss im Raum Lugano	11
3.1	Pro und Kontra Siedlungszusammenschluss	11
3.2	Gemeindezusammenschlüsse im Kanton Tessin	12
3.3	Luganos Siedlungszusammenschlüsse	13
	3.3.1 Der erste Zusammenschluss um 1972	13
	3.3.2 Der Zusammenschluss im Jahre 2004	14
4	Fazit und Ausblick	16
5	Quellenverzeichnis	17

1 Einleitung

1.1 Ziele dieser Arbeit

Im Rahmen der Veranstaltung „Kleine Projektarbeit“ des D-BAUG wurde uns vom Institut für Kartographie das Thema „Kulturlandschaftswandel“ anhand von Karten angeboten. Eine Karte für sich allein ist eigentlich nur eine statische Momentaufnahme. Vergleicht man jedoch Kartenausschnitte verschiedener Epochen, so gewinnen diese historischen Zeitdokumente zusätzliche Faszination. Sie erzählen eine Geschichte. Man könnte fast wie bei einem Film sagen, die „Bilder lernen Laufen“. Der reale Kulturlandschaftswandel über die Jahre hinweg lässt sich Karten entnehmen. Sie widerspiegeln den Wandel von naturbelassenen Gebieten, Siedlungsstrukturen, industrialisierten Gebieten und sind somit eng verknüpft mit der Geschichte der Gesellschaft. Dieses Thema weckte unser Interesse und wir wollten diesen Wandel an einem Gebiet exemplarisch untersuchen. Nun stellte sich die Frage nach einer Gegend, die uns alle interessiert. Die Wahl eines Gebietes war nicht einfach, da die Interessen auseinander gingen (Skigebiete, La-Chaux-de-Fonds als geplante Stadt etc.). Schliesslich einigten wir uns auf Lugano (Tessiner Charme). Die Region Lugano hat in letzter Zeit Schlagzeilen mit Gemeindegemeinschaften gemacht.

Wir möchten mit dieser Arbeit aufzeigen, wie sich die Gegend um Lugano von einem Fischerdörfchen mit einigen umliegenden Häuschen zu einer modernen Stadt mit industrialisierten Aussenquartieren gewandelt hat. Lugano, das wegen Wachstum und Strukturwandel nach neuen Lösungen suchen muss: das „Neue Lugano“. Wir möchten thematisieren, wie ein solcher Wandel von einer eigenständigen Gemeinde zu einem Siedlungszusammenschluss führt.

1.2 Aufbau und Vorgehen

Hinsichtlich des Vorgehens waren wir zunächst etwas verunsichert: Sollten wir von den kartografischen Informationen auf historische Ereignisse schliessen oder doch von der Geschichte ausgehend das Kartenmaterial bearbeiten? Im Endeffekt hat es keine grosse Rolle gespielt, da die beiden Bereiche ineinander geflossen sind.

Unsere Arbeit zeigt im ersten Teil Luganos Vergangenheit, wobei die Epochen der grössten Entwicklungssprünge und Veränderungen beleuchtet werden. In einem zweiten Teil wird auf die heutige Situation und den Zusammenschluss im Jahr 2004 zum „Neuen Lugano“ eingegangen, der sich durch den Wandel aufgedrängt hat.

2 Die Entwicklung der Stadt Lugano

2.1 Geschichtlicher Abriss bis 1850

Im 10. Jahrhundert war Lugano ein Fischer- und Bauerndorf. Sein Name (lateinisch *lucus* = heiliger Wald) verrät uns, dass die ersten Siedlungen von Wald umgeben waren. Lugano wurde sowohl vom Herzog von Mailand als auch demjenigen von Como beansprucht, bis es 1798 die Unabhängigkeit erhielt und zusammen mit dem Kanton Tessin Teil der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurde. Mit einem Wechsel zu einer neueren Regierung am Ende des 18. Jahrhunderts verbesserte sich die soziale Struktur und die Stadt wuchs über die Mauern hinaus.

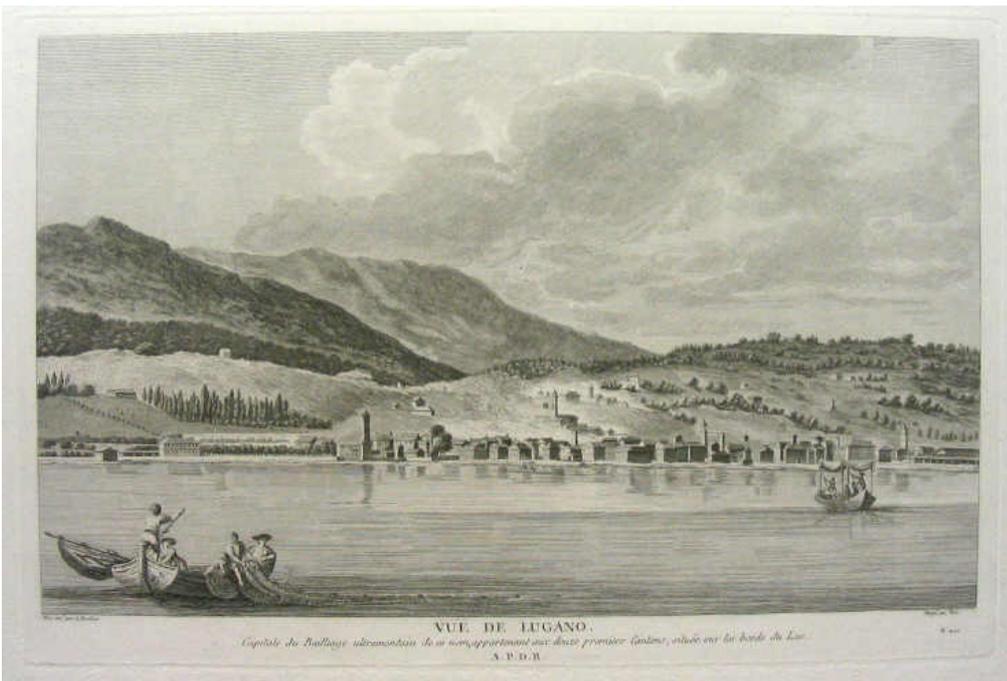


Abb. 1: Das frühe Lugano: ein Fischerdörfchen
(eduard-fink.ch)

2.2 Die Kulturlandschaft um 1850

Gehen wir in der Geschichte zurück in die Zeit, als erstmals die ganze Schweiz kartiert wurde. 1850 präsentierte sich uns ein Lugano, das einen ersten Wachstumsschub hinter sich hatte (Abb. 2). Einzelne kleine Dörfchen wie Viganello, Pregassona und Gandria waren bereits vorhanden. Auch sie dehnten sich durch einen weiteren Bevölkerungsanstieg

aus (siehe Abschnitt 2.3). Schliesslich lief die Entwicklung auf einen Siedlungszusammenschluss hinaus, bei dem diese Dörfchen dem Zentrum (Fischerquartier) als Aussenquartiere angegliedert wurden. Andere heute wichtige Quartiere wie zum Beispiel Molino Nuovo waren nur ansatzweise vorhanden.

1850 zeigte sich ein naturnahes Lugano, inmitten von Wäldern, das seinen Namen nur zu Recht erhalten hatte.



Abb. 2: Lugano 1850

(Dufourmap)

2.3 Die Folgen des Gotthardtunnels für das alte Lugano

1882 wurde der Gotthardeisenbahntunnel eröffnet, was sich in einem Anstieg der Einwohnerzahl bemerkbar machte. In nur 30 Jahren hat sich die Zahl der Einwohner mehr als verdoppelt, nämlich von 6'949 im Jahr 1880 auf 14'988 Personen im Jahr 1910 (AdS).

Betrachten wir den hervorgerufenen Wandel anhand der Karte aus dem Siegfried-Atlas (Abb. 3): Die schwarzen Häuser stellen Lugano 1891 dar.

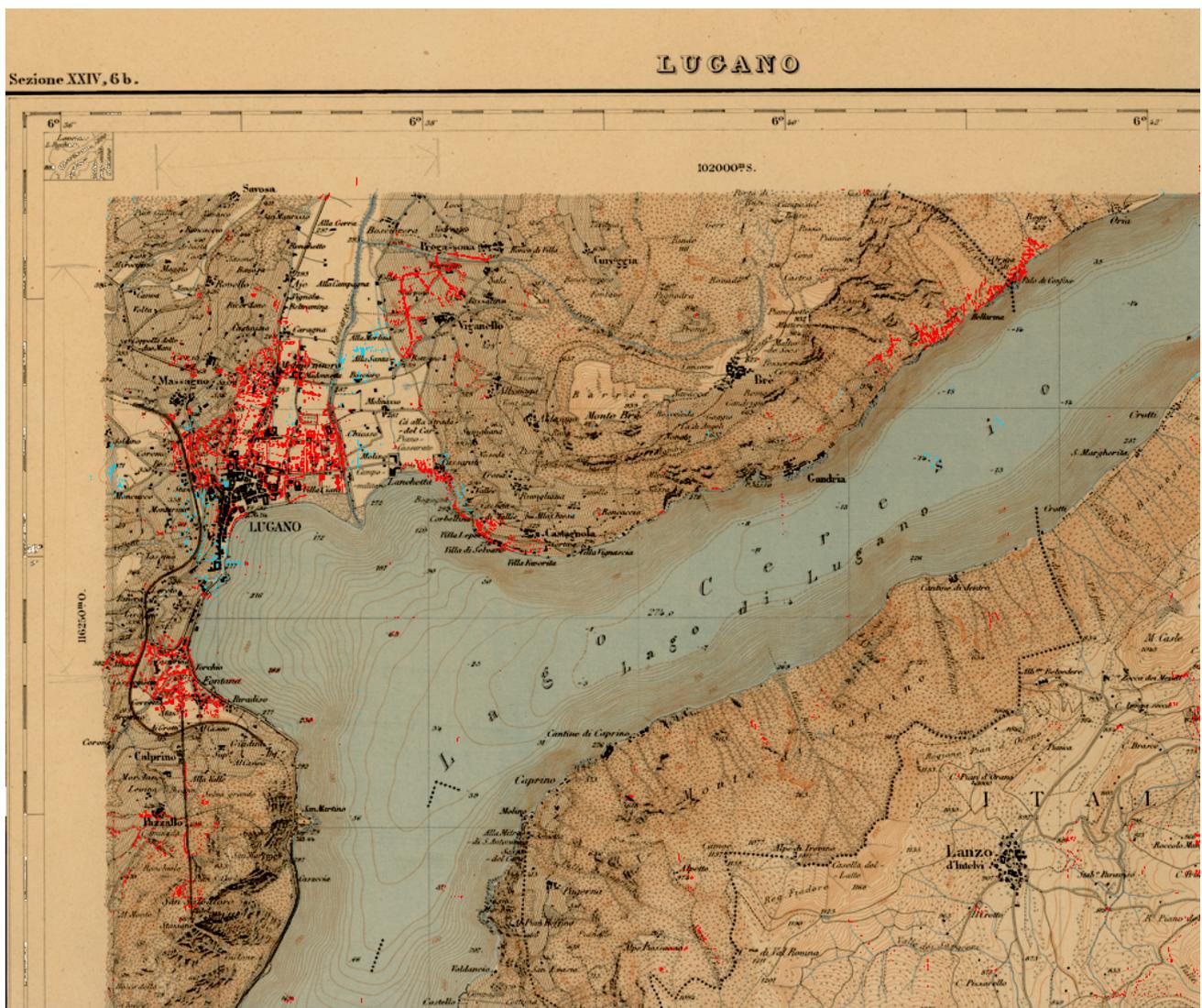


Abb. 3: Lugano 1891, mit Neubauten bis 1914 (rot) und 1925 (blau)
(Karten des Siegfried-Atlas, Stände 1891, 1914 und 1925)

Verglichen mit der Dufour-Karte von 1850 (Abb. 2) stellt man fest, dass sich Lugano trotz des neun Jahre zuvor eröffneten Gotthardtunnels in dieser Zeit noch nicht stark verändert

hat. Im Zeitraum von 1891-1914 setzte ein Bauboom ein. Die Neubauten sind rot dargestellt.

Dies bedeutet, dass sobald die Gebiete erschlossen waren, die Bautätigkeiten verstärkt wurden. Betrachten wir nämlich im Vergleich dazu den Zeitraum von 1914-1925 (Veränderungen hellblau dargestellt), so sieht man, dass nicht mehr viele Bauten neu hinzukamen. Im Zeitraum nach dem Tunnelbau wurde in kürzester Zeit die Gegend um Molino Nuovo und Paradiso verbaut.

Der Bau des Gotthardtunnels begünstigte verschiedene Wirtschaftszweige. Da diese Entwicklung den Charakter Luganos spürbar veränderte, soll im folgenden Kapitel auf die fünf meist betroffenen Sektoren eingegangen werden

2.4 Die wirtschaftliche Entwicklung

2.4.1 Finanzwesen und Tessiner Banken

Ein erster wichtiger Sektor für die Wirtschaft Luganos stellte das Finanzwesen dar. Der Einfluss der Banken auf Lugano nahm bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seinen Lauf. Lugano erlebte in jener Zeit einen grossen Aufschwung, weshalb weitere Banken entstanden. Im Jahr 1910 erreichten die insgesamt acht Banken einen Umsatz von rund 145 Millionen Schweizer Franken, was für die damalige Zeit viel war. Auf diese Zeit folgte eine Krisenperiode, ausgelöst durch den Pessimismus vor dem Ersten Weltkrieg.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der Finanzplatz Lugano einen erneuten Aufschwung, der auch zu internationaler Bedeutung führte. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die geografische Lage von Lugano, die Garantien wirtschaftlicher Stabilität und sozialen Friedens, welche die Schweiz bot, sowie die besondere institutionelle Lage im benachbarten Italien. Durch diese Umstände entstand ein Zufluss grosser Geldmengen, der zur Bildung einer der bedeutendsten Finanzmärkte der Schweiz beitrug. Am grössten war dieses Wachstum in den Sechziger- und Siebzigerjahren.

2.4.2 Tourismus

Ein weiterer gewichtiger Wirtschaftsfaktor ist der Tourismus. Die Tradition des Tourismus geht auf das Mittelalter zurück. Schon damals war Lugano aufgrund seiner Gastfreundschaft ein Anziehungspunkt. Im 19. Jahrhundert nahm die Tradition Gestalt an mit dem Entstehen der modernen Tourismusindustrie. Eine wichtige Ursache für das Aufblühen des

Tourismus war der Bau der Gotthardeisenbahn. Dies zog auch eine allgemeine Verbesserung der Transportmittel (Tram, Schiff-Fahrt, Seilbahnen) nach sich. Weiter wurde die Infrastruktur (Wasserversorgung, Elektrizitäts- und Gasgesellschaft, Strassen und Hafenanlagen) der Stadt ausgebaut.

Gleichsam mit dem Tourismus folgte auch der Handel dieser Entwicklung. Das Angebot wurde erweitert und der Kundschaft wurden die gewünschten Güter zur Verfügung gestellt. Auch heute noch geht ein Teil der Attraktivität Luganos auf seine Geschäfte und Warenhäuser zurück.

Die Tourismusbranche litt besonders stark unter den verschiedenen schwierigen Zeiten des 20. Jahrhunderts, da sie weitgehend abhängig ist von internationalen wirtschaftlichen und konjunkturellen Schwankungen. Nach dem grossen Rückschlag wegen des Zweiten Weltkriegs bekam der Tourismus erneut Auftrieb mit dem Erstarken von Lugano als Finanzplatz. Ungefähr 20 Millionen Schweizer Franken wurden in der Nachkriegszeit in diesem Sektor umgesetzt. Noch heute kommt dem Tourismus eine grosse wirtschaftliche Bedeutung zu, da er viele Arbeitsplätze sicherstellt.

2.4.3 Handel

Der Handel findet seinen Ursprung im Mittelalter. Seine Entwicklung ist eng verbunden mit jener des Tourismus. Durch einen Viehmarkt, die Fiera Grossa (damals einer der drei wichtigsten Märkte in Europa), wurde Lugano im Laufe der Zeit zum Zentrum für Handel und Warenaustausch.

Der Wandel der Gesellschaft im 20. Jahrhundert und der vermehrte Wohlstand brachten grosse Veränderungen mit sich. Neben dem Aufkommen der grossen Warenhäuser und der Lebensmittelgrossverteiler vervielfachten sich die Anzahl der Boutiquen, die Luxusgüter anboten.

Sowohl Tourismus als auch Finanzwesen nehmen Einfluss auf den Engroshandel: Die veränderte Qualität des Angebots der Detailhändler lässt sich zum einen auf den Tourismus, zum anderen auf die Entwicklung des Finanzplatzes zurückführen.

2.4.4 Industrie

Schliesslich prägte auch die Industrie die wirtschaftliche Entwicklung. Der Industrialisierungsprozess, der im 19. Jahrhundert die Wirtschaft eines Grossteils des Kontinents veränderte, manifestierte sich in Lugano nur teilweise. Als Gründe dafür sind der begrenzte Raum, die geografische Lage, die schwache Wasserkraft, die Last der Zollgebühren und hohe Transportkosten für Rohstoffe zu nennen.

Nach einem kurzen Wachstum, ausgelöst durch den Bau des Gotthardtunnels, wirkte der Erste Weltkrieg als Dämpfer für die Industrie.

Mit der wirtschaftlichen Expansion der Sechzigerjahre wurden alle auf Stadtgebiet bestehenden Betriebe zuerst in die Zone von Vedeggio und danach in die Zone Scairolo verlagert. Dies bedeutete eine beträchtliche Erhöhung der Immobilienwerte für die Stadt und gleichzeitig garantierte es Wachstumsmöglichkeiten an angemessenen Standorten.

Der Industriesektor hat in den letzten Jahrzehnten einen neuen Impuls erhalten mit der Entwicklung von bestehenden Betrieben oder solchen, die sich neu in der Umgebung der Stadt niedergelassen haben. Es handelt sich um Unternehmen auf hohem Technologiestand, die dem Sektor der Metall- und Maschinenbauindustrie, der Elektronik, der Chemie, der Pharma- und der Lebensmittelindustrie zuzuordnen sind.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Lugano hat zu dessen Wahl als Sitz von Holdinggesellschaften einiger Industriegruppen von internationalem Rang geführt.

2.4.5 Bauwesen

Als letzter wichtiger Sektor ist das Bauwesen zu nennen. Dieser setzt sich hauptsächlich aus kleinen und mittleren Betrieben zusammen, die in den verschiedenen Zweigen des Hochbaus, im Tiefbau und im Bauhandwerk tätig sind.

Die Zeitspanne von 1960 bis 1977 kann als eine Expansionsphase bezeichnet werden, wobei das Wachstum in den letzten drei Jahren dieser Periode stagnierte. Es folgte eine stabile Phase bis zum Jahr 1990. Danach erlebte die Bauwirtschaft eine Krise.

2.4.6 Markantes Wachstum der angrenzenden Gemeinden

Das Aufblühen der genannten Sektoren hinterliess sichtliche Spuren im Landschaftsbild. Werfen wir deshalb einen Blick auf die Karte (Abb. 4):

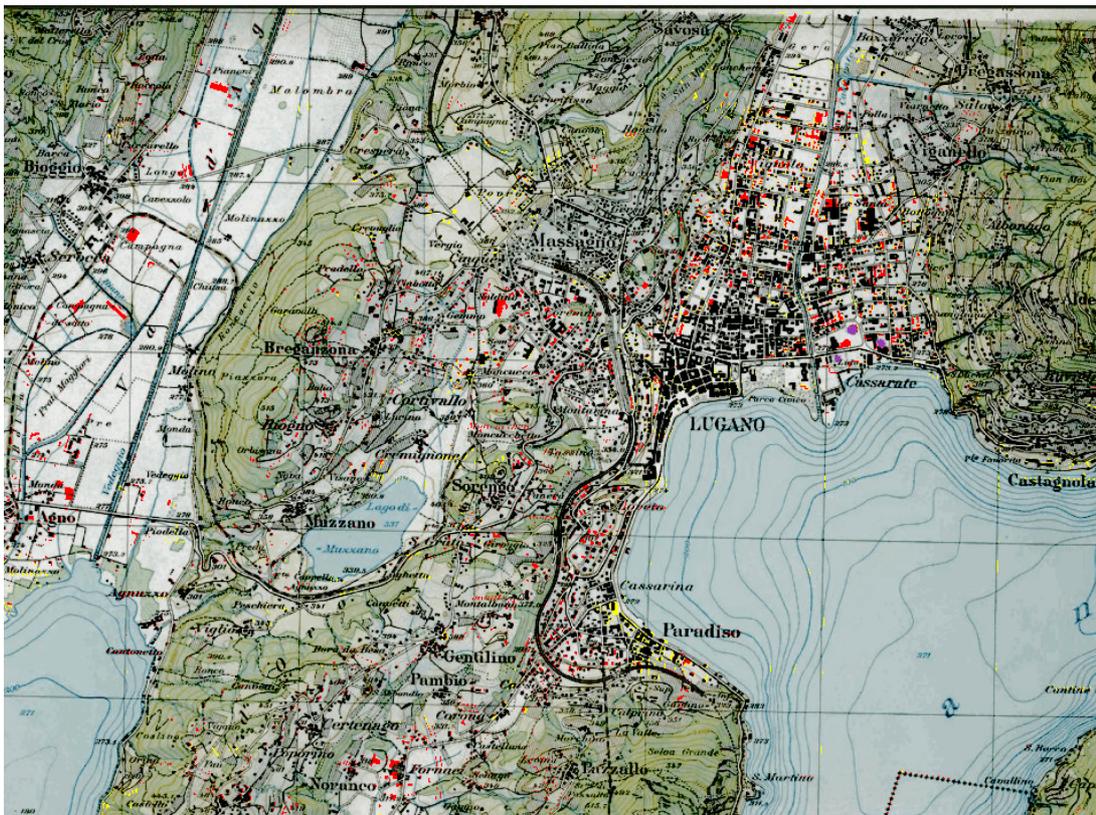
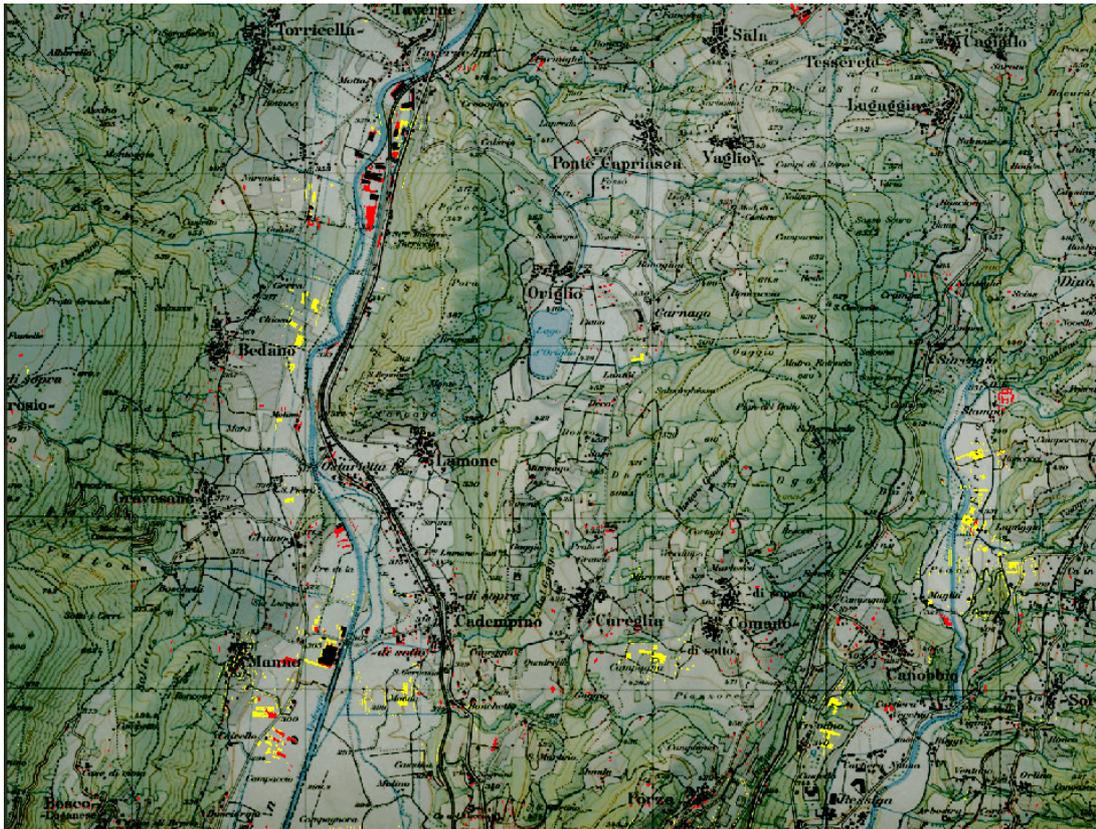


Abb. 4: Lugano 1959, mit den Neubauten bis 1967 (rot) und 1977 (gelb)
(Landeskarten, Stände 1959, 1967 und 1977)

Während des starken Aufschwunges nach dem Zweiten Weltkrieg sind viele neue Industriegebäude in und um Lugano entstanden. Innerhalb von Lugano machte sich dies vor allem um Bottogno bemerkbar. Weiter nördlich, um Ressiga, wurde die Industrie ebenfalls ausgebaut. Doch nicht nur in Lugano und den angrenzenden Gebieten, sondern auch das Val d'Agno machte die gleiche Entwicklung durch. In grossen Teilen des vorher unbebauten Landes finden sich nun Industriebauten. Neben Industriebauten hat sich auch das Strassennetz ausgeweitet. Eine Autobahn bei Agno wurde gebaut. Ebenfalls kamen viele kleinere Quartierstrassen hinzu.

Eine besondere Auffälligkeit stellen die Veränderungen der umliegenden Gemeinden dar. Viele von ihnen sind rasant gewachsen, so zum Beispiel Viganello, Breganzona, Cureglia, Brè-Aldesago.

3 Siedlungszusammenschluss

3.1 Pro und Kontra Siedlungszusammenschluss

Es gibt verschiedene Gründe für die Zusammenlegung von Gemeinden. Dabei ist das ökonomische Argument sicher eines der wichtigsten. So erlaubt eine Zusammenlegung eine professionellere Aufgabenerfüllung. Die finanziellen Ressourcen ermöglichen den Unterhalt und das Errichten von teurer, notwendiger Infrastruktur wie z.B. Strassen, Sportanlagen, Schulen, Spitäler oder Altersheime. Durch Kooperation können die Durchschnittskosten je Nutzer gesenkt werden. Es gibt weniger Gemeinden in der Agglomeration, die von den Strukturen und Dienstleistungen profitieren, aber nichts dafür bezahlen. Ein weiteres Argument ist bestimmt die koordinierte Raumplanung (Steiner 2002).

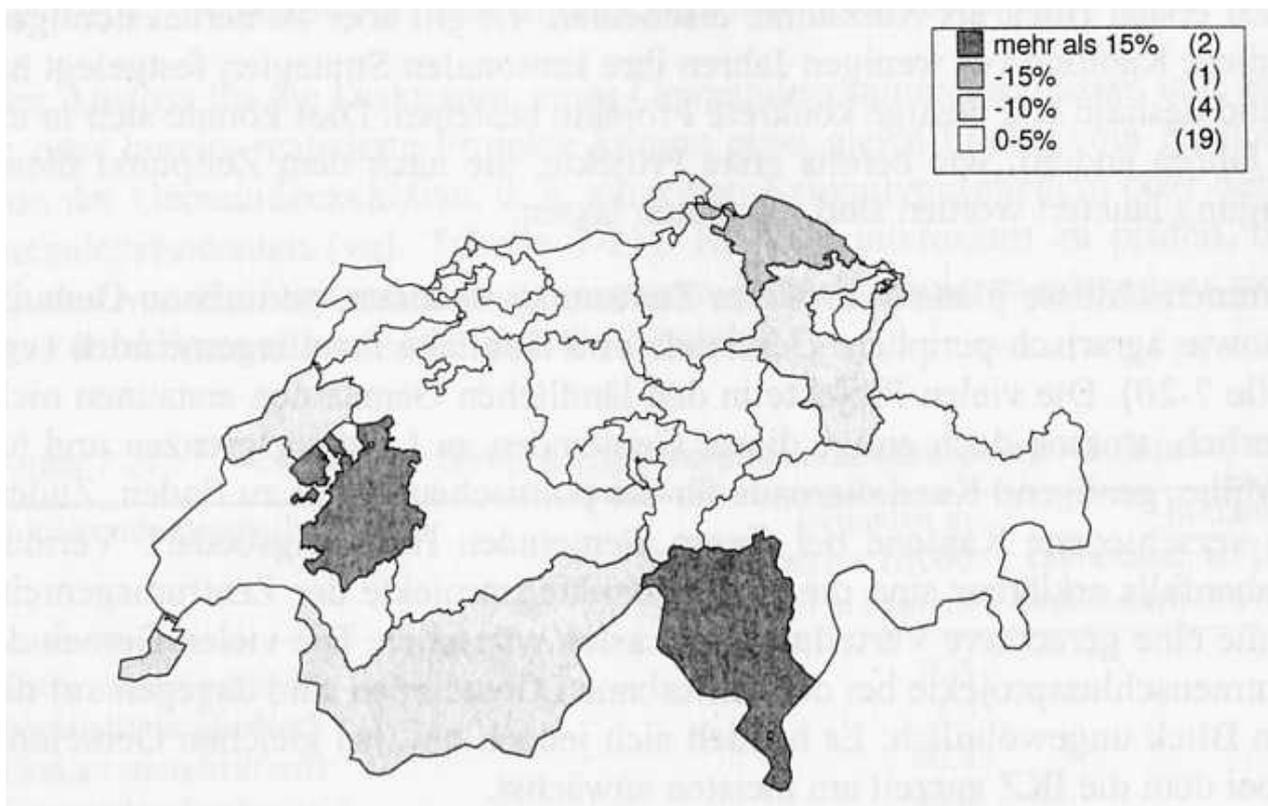


Abb. 5: Gemeindezusammenschlüsse in den einzelnen Kantonen seit 2001
(Steiner 2002, S. 343.)

Steiner befragte dazu Gemeindeschreiber. Hier die wichtigsten Pro-Argumente:

- Möglichkeit zur Professionalisierung
- Senkung der Kosten
- Schwierigkeiten, Kandidaten für politische Ämter zu finden
- Mehr Gewicht gegenüber dem Kanton
- Qualitätssteigerung der angebotenen Leistungen.

Es werden aber auch Argumente dagegen aufgezählt:

- Bürgernähe geht verloren
- Identifikation mit der Gemeinde geht verloren
- Gemeinde als Kernzelle der Demokratie verliert an Bedeutung
- Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden genügt

3.2 Gemeindezusammenschlüsse im Kanton Tessin

Noch Ende des 20. Jahrhunderts zählte der Kanton Tessin 245 Gemeinden, entstanden auf Grund der weitläufigen Topografie und des Reliefs, gefestigt durch das lange Zeit schlecht ausgebaute Strassennetz. Doch der Übergang von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft hat die Tessiner Bevölkerung aus den Bergtälern in die Städte gelockt (NZZ 27.7.1998). Die Einwohnerzahl in vielen Berggemeinden ist stark gesunken. Fast 40 Prozent der Tessiner Bevölkerung lebt heute in den 13 grössten Gemeinden, während weniger als 2 Prozent auf die 57 kleinsten verteilt sind. Zwischen 1850 und heute ist die Zahl der Gemeinden mit weniger als 100 Einwohnern von 5 auf 34 gestiegen (AdS 2004; Giudici 2003; NZZ 5.2.2004). Durch diesen Urbanisierungsprozess ist heute die Finanzkraft vieler dieser kleinen Gemeinden zu schwach. Die Kommunen sind nur noch durch finanzielle Mittel des Bundes und des Kantons überlebensfähig. Ziel des Kantons ist es nun, die Zahl der Gemeinden auf weniger als 100 politisch, wirtschaftlich und sozial funktionsfähige Gemeinden zu reduzieren (NZZ 5.2.2004). Der sanfte Druck des Kantons Tessin zeigte Wirkung. 2002 befanden sich 85 Gemeinden in der Planungsphase für einen Zusammenschluss (Steiner 2002). Heute, im Jahr 2005, zählt der Kanton Tessin 199 Gemeinden (CdT 6.6.2005). Dem jüngsten Zusammenschluss haben die vier Gemeinden Calonico, Chiggiogna, Faido und Rossura am 5. Juni 2005 zugestimmt.

3.3 Luganos Siedlungszusammenschlüsse

3.3.1 Der erste Zusammenschluss um 1972

10 Jahre nach der Eröffnung des Gotthardtunnels 1882 erfuhr Lugano wichtige städtische und demografische Veränderungen (vgl. Abschnitt 2.3). Mit der zunehmenden Bevölkerung wuchs auch der Wohnraum (Abb. 7). Bald berührte Lugano die Territorien der angrenzenden Nachbargemeinden. Doch wo existierten noch freie Flächen? Welche Gebiete boten der Bevölkerung Luft zum Atmen und gleichzeitig gute Verbindungen zum Arbeitsplatz im Zentrum? Das Siedlungsverhalten in Lugano ist wohl typisch für die Entstehung von Agglomerationen. Die Stadt Lugano breitete sich sternförmig aus, während sich die Nachbargemeinden mehr und mehr den Stadtgrenzen näherten. Folgende Grafik verdeutlicht am Beispiel von Viganello (heute zu Lugano gehörend) und Massagno, dass nicht nur die Bevölkerungsdichte von Lugano stark zugenommen hat, sondern auch die der Nachbargemeinden.

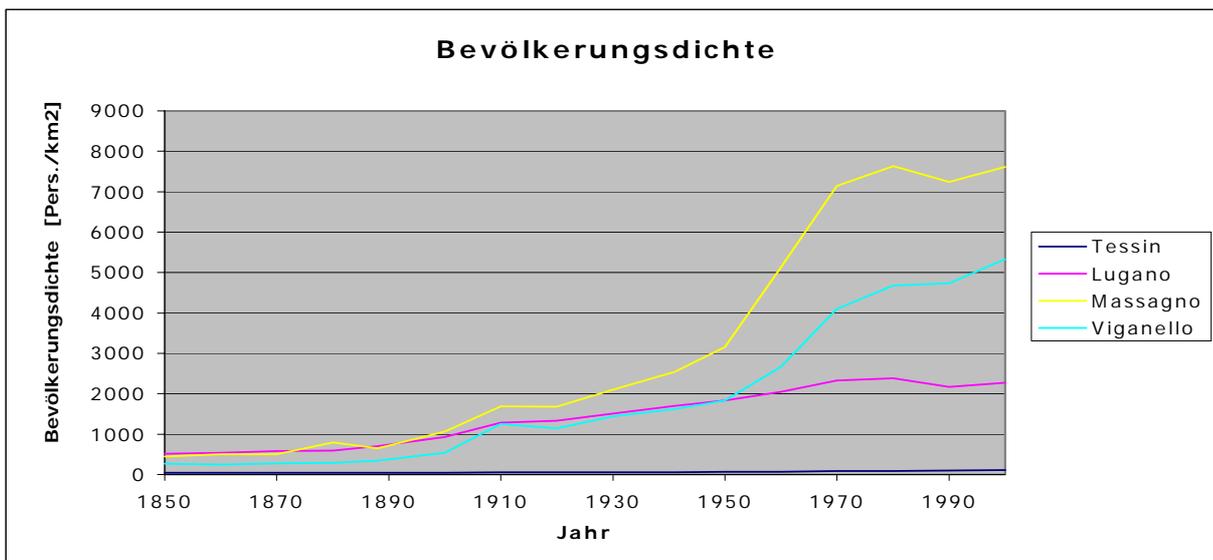


Abb. 7: Vergleich der Bevölkerungsdichte
(Daten: AdS 2004)

So musste Lugano im Laufe der Zeit alleine für die Kosten der Infrastruktur und Dienstleistungen aufkommen. Die Nachbargemeinden konnten profitieren. In Lugano wuchs die Zahl der Arbeitsplätze, während im Gegensatz dazu in den Nachbargemeinden v.a. die Einwohnerzahl zunahm. Durch seine solide Wirtschaft konnte Lugano diese Entwicklung zwar tragen. Dennoch drängten sich neue Lösungen auf. Eine nahe liegende Idee war die der

Fusion. So fanden schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erste Gespräche mit den Nachbargemeinden statt. Trotzdem blieben Zusammenschlussversuche erfolglos. Erst 1970 stimmte die Gemeindeversammlung von Bré, Castagnola und Lugano einer Fusion zu. Am 14. Dezember 1971 beschloss der Tessiner Kantonsrat die Zusammenlegung der Gemeinden Lugano, Castagnola und Bré/Aldesago (lugano.ch). 1972 wurde diese Fusion dann verwirklicht. Einher gingen weitere Zusammenschlussversuche zwischen Lugano, Pregassona, Viganello, Cureggia und Pambio-Noranco. Doch es blieb vorerst bei den Versuchen.

3.3.2 Der Zusammenschluss im Jahre 2004

1999 folgten erneute Kontakte zwischen Lugano und den Nachbargemeinden. Dann ging es rasch vorwärts. Es gab wirtschaftliche Gründe, zum Beispiel die erneute Zunahme der Steuerbeträge, welche es der Stadt ermöglichte, wiederholt mit Einnahmeüberschüssen abzuschliessen. Ein weiterer Faktor war mit Bestimmtheit der Stadtrat, der neu aus den Gemeindewahlen 2000 hervorging. Er schuf ein neues Departement für die Beziehungen zu den benachbarten Gemeinden. Ziel war es, die Problemstellungen der Fusionen zu erfassen und zu bearbeiten. Die Früchte dieser Arbeit führten zu zwei wichtigen Volksabstimmungen (Giudici 2003). Am 15. Dezember 2002 stimmten die Gemeinden Lugano, Gandria, Viganello, Cureggia, Pregassona, Davesco-Sorango, Pambio-Noranco und Pazzallo mit insgesamt 76.2 Prozent Ja-Stimmen (NZZ 16.12.2002) und am 15. Juni 2003 auch Breganzona mit einem Ja über den Zusammenschluss zum neuen Lugano ab. Diese wichtigen Abstimmungen ebneten den Weg zu einer grossen Gemeindefusion. Sie unterscheidet sich von anderen Gemeindevereinigungen im Kanton Tessin vor allem darin, dass es sich bei den betreffenden Gemeinden um finanziell gesunde Gemeinden handelte. Gerade darin liegt wohl auch die Bedeutung dieses Zusammenschlusses. Lugano, das sich schon seinen Namen als wichtigster Finanzplatz im italienischen Sprachraum der Schweiz gesichert hatte, konnte so seine Position festigen. So gehört Lugano heute mit seinen über 26 km² Fläche und ca. 49'000 Einwohnern zum dritt wichtigsten Finanzplatz der Schweiz, ist flächenmässig die achtgrösste Schweizer Stadt und belegt den neunten Rang bezüglich Einwohnerzahl. Mit ca. 33'000 Arbeitsplätzen erreicht Lugano den zehnten Rang (AdS 2004; lugano.ch). Nun hat Lugano eigentlich alles, was einer Schweizer Stadt Bedeutung verleiht: Nahe gelegener Flugplatz in der Nachbargemeinde Agno, Bahnhof, der gemäss Planung die im Kanton Tessin einzige Haltestelle der Neat-Verbindung werden soll, Universität, historischer Stadtkern und touristisches Ambiente (NZZ 13.12.2002). Zwar sieht das

„Neue Lugano“ auf der Karte noch nicht wirklich einheitlich aus. Paradiso wollte unabhängig bleiben und bildet deshalb eine kleine Inselgemeinde. Auch die bevölkerungsdichten Gemeinden Gentilino, Sorengo, Savosa und Massagno sind bis heute eigenständig geblieben. Vielleicht ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch diese Gemeinden dem „Neuen Lugano“ beitreten werden.

Ein Ziel wird die fusionierte Stadt jetzt wohl besser verfolgen können: Das „Neue Lugano“ wird seine Zonenpläne schneller harmonisieren können. Dem weit über die historischen Grenzen zusammengewachsenen Stadtgebilde kann eine angepasste politische Struktur gegeben werden. Dies wird effizientere Lösungen der Infrastrukturprobleme ermöglichen. Mit diesem Zusammenschluss kann sich das „Neue Lugano“ mit neuen Synergien an wichtige Projekte wagen. Dazu gehören mitunter grosse Bauvorhaben wie z.B. die neue Seepromenade, das neue Messezentrum „Campo Marzio Nord“ und der neue SBB-Bahnhof (lugano.ch). Noch befindet sich Lugano in einer Phase der Umstrukturierungen. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, welche neue Dynamik dieser jüngste Siedlungszusammenschluss der Stadtentwicklung von Lugano verleihen wird.

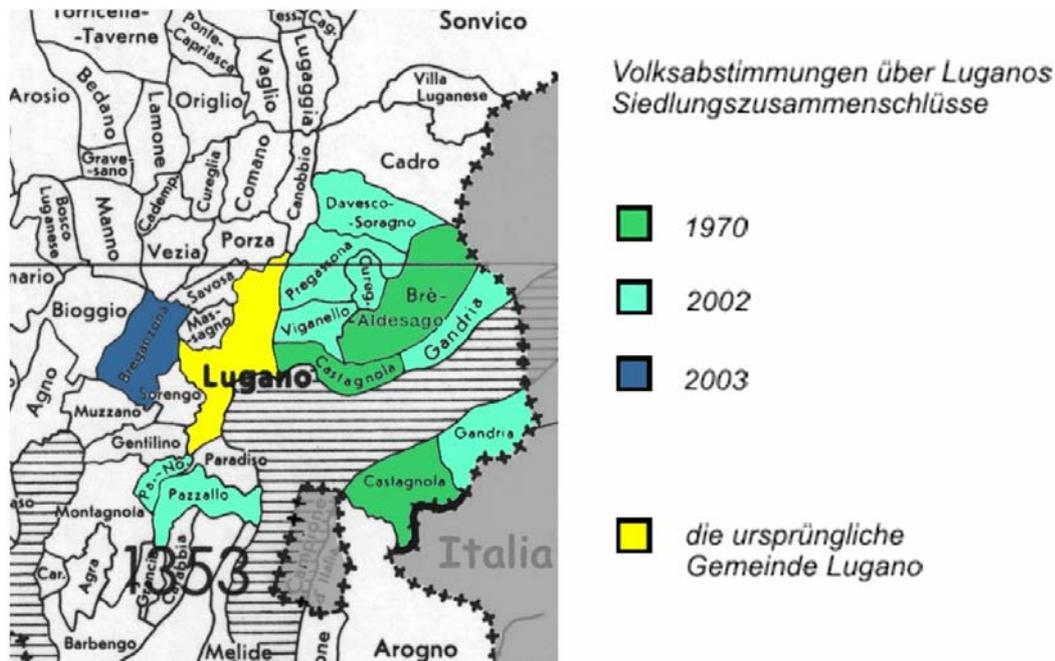


Abb.8: Lugano und Nachbargemeinden (DGdS 1962)

4 Fazit und Ausblick

Beim Verfolgen der Idee, mit Lugano ein typisches Beispiel für einen Siedlungszusammenschluss zu dokumentieren, waren die Karten eine zentrale Grundlage. Dabei stellte sich heraus, dass Lugano kein typisches Beispiel für eine Zusammenlegung von finanzschwachen Gemeinden darstellt.

Dafür ist es ein Paradebeispiel für eine Fusion aufgrund siedlungstechnischer Entwicklungen. Dank der Dufourkarte liess sich die historische Entwicklung 150 Jahre zurückverfolgen. Schritt für Schritt konnten wir mit Hilfe der Karten des Siegfried-Atlas und den Schweizerischen Landeskarten die einzelnen Veränderungen nachvollziehen. Um die aktuellen, politischen Veränderungen zu verstehen, waren Zeitungsartikel und nicht zuletzt das Internet ein hilfreiches Mittel.

Wir müssen die Arbeit leider auf dem Stand der Informationen über den Zusammenschluss 2004 belassen. Viele Pläne und Projekte sind noch ausstehend. Was die Zukunft bringen wird und ob sich die neuen Strukturen bewähren, wird sich zeigen. Wir jedenfalls werden weiterhin die Entwicklung von Lugano verfolgen.

6 Quellenverzeichnis

6.1 Karten

- (AdS 2004)
Bundesamt für Landestopografie (2004): Atlas der Schweiz. Wabern.
- (Dufour Map)
Bundesamt für Landestopografie (2003): Dufour Map, Kartografie einst und jetzt. Wabern.
- (DGdS 1962)
Eidgenössische Landestopographie (1962): Die Gemeinden der Schweiz. 1:200'000. Blatt SE. Wabern bei Bern.
- (Landeskarten „Tesserete“)
Eidgenössische Landestopographie: Carta nazionale della Svizzera, Foglio 1333 „Tesserete“. 1:25'000. Stände: 1958, 1967, 1977, 1989, 1995, 2004.
- (Landeskarten „Lugano“)
Eidgenössische Landestopographie: Carta nazionale della Svizzera, Foglio 1353 „Lugano“. 1:25'000. Stände: 1956, 1959, 1977, 1989, 1995, 2004.
- (Siegfried-Atlas)
Eidgenössische Landestopographie: Kartenblatt 541 „Lugano“ des Siegfriedatlas. 1:25'000. Stände: 1891, 1914, 1925.

6.2 Literatur

- (GLdS 1905)
Gebrüder Attinger (1905): Geographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg.
- (Oswald 2003)
Oswald, Franz und Schüller, Nicola (Hrsg.) (2003): Neue Urbanität – das Verschmelzen von Stadt und Landschaft. gta Verlag. ETH Zürich.
- (Steiner 2002)
Steiner, Reto (2002): Interkommunale Zusammenarbeit und Gemeindezusammenschlüsse in der Schweiz. Haupt. Bern, Stuttgart und Wien.

Links

- (Giudici 2003)
Giudici, Giorgio (2003): Das Neue Lugano. Reformen in Gemeinden und Kantonen.
<http://www.lugano.ch/de/citta/welcome.cfm?catID=01001005> (10.6.2005).
- (lugano.ch)
Offizielle Website der Stadt Lugano. <http://www.lugano.ch/de/>. (10.6.2005).
- (eduard-fink.ch)
<http://www.eduard-fink.ch/images/katalog/helvetica/04082711.jpg>

6.3 Zeitungsartikel

- (CdT 6.6.2005)
I risultati nei 199 Comuni ticinesi. Corriere del Ticino (6.6.2005) S. 8.
- (NZZ 22.7.1993)
Ruschetti, Paul: Selbstkritische Töne in Tessiner Tourismuskreisen; Mehr Kooperation und Abkehr von der Kirchturmpolitik. S. 15.
- (NZZ 15.7.1994)
Ruschetti, Paul: Tessiner Regierung gegen Magadino-Viadukt.
- (NZZ 25.3.1995)
Rellstab, Ursula: Der Kanton Tessin auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis? S. 81.
- (NZZ 27.7.1998)
Bischoff, J.: Aus 245 Gemeinden sollen 86 werden; Anlauf zur Gemeindezusammenlegung im Tessin. S.7.
- (NZZ 6.11.1998)
Koch, Michael: Wiederkehr der Stadtplanung? Stadt in Sicht – Vers un nouvel urbanisme. S.73.
- (NZZ 29.3.1999) Schweiz. Depeschagentur (1999). Fünf fusionswillige Gemeinden im Tessin; Interpretationsbedürftige Abstimmung. S. 9.
- (NZZ 6.9.2000)
Bischoff, J.: Kantonale Abstimmung; Undemokratische Gemeindefusion im Tessin? Capriasca als Präzedenzfall. S. 17.

- (NZZ 6.12.2002)
Deutliches Ja zum neuen Lugano. S. 7.
- (NZZ 13.12.2002)
Kommunale Konsultativabstimmungen vom 14. Dezember. Ein Schritt Richtung neues Lugano. S. 7.
- (NZZ 16.12.2002)
Lugano grösser – der Flugplatz marginaler. S. 7.
- (NZZ 20.12.2002)
Demokratiedefizite in Stadtregionen beheben. S. 11.
- (NZZ 5.2.2004)
Sidler, P.: Kommunale Abstimmungen vom 8. Februar. S. 17.
- (NZZ 5.3.2005)
Stadtregionen zum Anfassen. S. 15.